

dann ist hier etwas faul. Noch dazu, wenn es sich in einem Falle um einen Vortrag über die Verwendung der Atomenergie handelte, der anderwärts sehr viele Zuhörer fand und findet. Im volkseigenen Stahlbau Erfurt-Gispersleben kamen zu diesem Vortrag 350 Kollegen. Niemand wird ernstlich behaupten wollen, daß die Metallarbeiter in Weimar an der Aneignung wissenschaftlicher Kenntnisse weniger interessiert seien als die Stahlbauer in Gispersleben. Der Unterschied bestand allein darin, daß in Gispersleben die Gewerkschaftsleitungen den Besuch des Vortrages gut vorbereitet hatten, u. a. durch persönliche Werbung, während in Weimar der Klubhausleiter allein gelassen wurde.

Unsere Kritik an der mangelhaften Vortragstätigkeit in einigen Klubhäusern richtet sich nicht allein und nicht zuerst an die Leiter dieser Klubhäuser, sondern vor allem an die Parteileitungen, an die Leitungen der Gewerkschaften und anderen Massenorganisationen. Einige dieser Leitungen oder einige der Funktionäre betrachten die Vortragstätigkeit in den Betrieben, in den Klubhäusern und Kulturräumen als eine Nebensache oder ein notwendiges Übel.

Es ist eine sehr dringliche Aufgabe, den Leitungen der Klubhäuser sowie den Kommissionen für kulturelle Massenarbeit und den Klubkommissionen mehr Anleitung und Hilfe zu geben. Einen solchen Versuch unternahm der Bezirksvorstand Erfurt des FDGB in einer Beratung der Leiter der gewerkschaftlichen Klubhäuser und der Vorsitzenden einiger Kommissionen für kulturelle Massenarbeit. Diese Beratung zeigte, wie sehr die Leiter der Klubhäuser, die Vorsitzenden der Kommissionen für kulturelle Massenarbeit und die Klubkommissionen der gründlichen Anleitung bedürfen. Der Wert dieser Beratung bestand vor allem im Erfahrungsaustausch. Wir bekamen den Eindruck, daß bei der Auswahl der Leiter für unsere Klubhäuser falsche Maßstäbe angelegt wurden und werden. Vielfach werden die Leiter der Klubhäuser zuerst als Verwalter und nicht zuerst als die politisch-ideologischen Leiter dieser so wichtigen Einrichtungen betrachtet. Der Mangel dieser Beratung war, daß keine Beschlüsse über die künftige Arbeit gefaßt wurden; vor allem wurde nicht festgelegt, ob und wann diese Beratungen fortgesetzt werden sollen. Nötig, bitter nötig wäre das! Der Stand unserer Arbeit, vor allem der Vortragstätigkeit in den Klubhäusern, verlangt dringend, daß sich die Gewerkschaftsleitungen regelmäßig und möglichst an Ort und Stelle damit beschäftigen, wie die Arbeit in den Klubhäusern entsprechend den wachsenden kulturellen Bedürfnissen unserer Werktätigen entwickelt werden kann.

Die Kommissionen für kulturelle Massenarbeit und die Klubkommissionen müssen sich Klarheit verschaffen über ihre Aufgaben. Wenn überall erkannt ist, daß in der kulturellen Massenarbeit vor allem auch politische und fachliche Kenntnisse, der ganze unerschöpfliche Reichtum der Wissenschaften an unsere Werktätigen zu vermitteln sind, dann wird auch das Vortragswesen aus seinem Aschenbröddasein, das es hier und dort und in manchen Klubhäusern und Kulturräumen noch fristet, befreit werden. Die Klubhäuser und Kulturräume müssen viel stärker ausgenützt werden für die Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse. Deshalb sind populärwissenschaftliche Vorträge ein unbedingt notwendiger Teil im Programm eines jeden Klubhauses und Kulturraumes. Dadurch wird das Leben unserer Werktätigen bereichert. Dadurch wird ihre Aktivität gesteigert. Denn auch hierfür gilt das Wort des Genossen Mao-Tse-tung: „Über den Unwissenden wird verhandelt, der wissende Mensch handelt selber“*